



Der Rückversicherer für Deutschland

Der Klimawandel wirkt sich stark auf unsere Umwelt aus mit steigendem Potenzial für beträchtliche Sach- und Haftpflichtschäden

Klimawandel

Laut der Wetter- und Ozeanographiebehörde der Vereinigten Staaten (NOAA) übertraf das Jahr 2005 alle früheren Rekorde bezüglich der Häufigkeit und Schwere tropischer Stürme: 27 Stürme wurden mit einem eigenen Namen bedacht, aus denen sich 15 zum Orkan entwickelten – darunter sieben besonders starke Hurrikane – im Nordatlantikbecken/Golf von Mexiko. Hurrikan Katrina verursachte mit fast 60 Milliarden USD den bis dahin höchsten versicherten Schaden für die private Versicherungswirtschaft. Der wirtschaftliche Gesamtschaden summierte sich auf ungefähr 125 Milliarden USD.

Die Beweise sind eindeutig: Das Klima erwärmt sich weltweit. Laut NASA lässt sich anhand von wissenschaftlichen Analysen nachweisen, dass die Erde sich seit 1880 erwärmt hat. „Der Großteil der Erwärmung fand in den letzten 35 Jahren statt, wobei 15 der 16 wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen in den Zeitraum seit 2001 fallen. 2015 lag die globale Durchschnittstemperatur zum ersten Mal 1 Grad Celsius oder mehr über dem Durchschnittswert des Zeitraums 1880 - 1899. Obwohl in den 2000er Jahren ein Rückgang der Sonnenaktivität zu verzeichnen war, der 2007 - 2009 zu einem ungewöhnlich niedrigen Mindestmaß führte, steigen die Oberflächentemperaturen weiter an.“

Infolgedessen sind die Wassertemperaturen sowie der Meeresspiegel im vergangenen Jahrhundert großflächig angestiegen, während das Meereseis, die Gletscher und die Schneebedeckung geschrumpft sind. Über denselben Zeitraum ist das Wettergeschehen extremer geworden, gekennzeichnet durch immer intensivere und längere Dürrezeiten, extremere Niederschlagsereignisse über viele Landstriche sowie mehr heiße Tage und Hitzewellen.

Zu den Risiken zählen häufigere und schadenträchtigere Hochwasser und Stürme, zunehmende Schwierigkeiten bei der Wasserversorgung, schwerwiegende Störungen der Stromversorgung, Produktivitätsrückgang in der Landwirtschaft mit Auswirkungen auf die Lebensmittelsicherheit sowie eine weitere Ausbreitung von wasserassoziierten Krankheiten, insbesondere in den tropischen Gebieten. Diese wiederum könnten zu erzwungenen Völkerwanderungen und Migration mit hohem Konfliktpotenzial führen.

Die Erwärmung der Erdoberfläche sowie der unteren Schichten der Erdatmosphäre ist auf den zunehmenden Treibhauseffekt vor allem infolge des Anstiegs von Gasen, insbesondere CO₂, in der Atmosphäre aus menschlicher Tätigkeit zurückzuführen.

Die Erzeugung und der Verbrauch von Energie tragen den größten Anteil an Treibhausgasemissionen bei und daran wird sich auf Jahre nichts ändern. Die Rückführung des weltweiten Schadstoffausstoßes auf die vom IPCC empfohlenen Richtwerte würde drastische Senkungen der Emissionen in den entwickelten Ländern und einen langsameren Anstieg in den Entwicklungsländern erfordern.

In Anbetracht häufigerer und heftigerer Wind-, Hagel- und Hochwasserereignisse haben die (Rück-)Versicherer ihre Preisfindungsmodelle bereits angepasst. Andere Wirtschaftszweige werden es ihnen nachmachen. Der Zeitrahmen ist noch nicht überschaubar. Bisher sind alle vorhergesagten Änderungen schneller eingetreten als ursprünglich prognostiziert. Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass sich der Klimawandel nicht nur auf das Sachgeschäft sondern auch auf Haftpflichtdeckungen und möglicherweise auch auf Lebens- und Krankenversicherungspolicen auswirken wird.

In mehreren Gerichtsverfahren sind bereits Ansprüche gegen verschiedene Beklagte auf Schadenersatz wegen behaupteter Personenschäden und sonstiger Nachteile durch Treibhausgasemissionen und damit verbundenen Klimawandel erhoben worden. In mindestens einem dieser Fälle wird ausdrücklich darauf abgestellt, dass Ereignisse wie Hurrikan Katrina wegen Veränderungen der Atmosphäre infolge relativ junger Industrieemissionen intensiver wirkten und größere Schäden verursachten als sonst zu erwarten wäre. In einer Analyse aus dem August 2012 zu Versicherungsaspekten des Klimawandels weist das Insurance Information Institute auf eine ähnliche Tendenz hin: „Die mögliche Zunahme der Sachschäden könnte sich im Vergleich zu den potenziellen Entwicklungen auf der Haftpflichtseite als relativ gering erweisen. Haftpflichtklagen könnten auf noch nicht erprobte Rechtskonzepte, zusätzlich zu den bekannten, auf „Nachhaltigkeit“ zielenden Ansätzen erhoben werden. Vom U.S. Green Building Council wird „Nachhaltigkeit“ weitläufig definiert als: „Den Bedürfnissen der jetzigen Generation genügen, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen aufs Spiel zu setzen, ihre eigenen Bedürfnisse sicherzustellen.“ Die zugesprochenen Entschädigungen könnten sehr hoch ausfallen, da Tätigkeiten, die der Umwelt und künftigen Generationen schaden könnten, ihrem Wesen nach sehr viele Menschen treffen würden. Auch wenn solche Klagen erfolglos bleiben und es nicht zu einem Urteil gegen die Beklagten kommt, können beim Versicherer erhebliche Verteidigungskosten anfallen.“